

## Katholische Pfarrkirche St. Romanus

*Eines der eigenwilligsten und schönsten Bauwerke der Spätgotik im Wallis.* Die Mutterkirche von Raron stand im Dorf, wurde aber 1505 wegen ihres Bauzustands und Gefährdung durch den Bietschbach aufgegeben. Initiant des Kirchenbaus auf dem Burghügel war Matthäus Schiner, Bischof von Sitten 1499–1522, Baumeister war Ulrich Ruffiner. Er übernahm für das Schiff die dicken Umfassungsmauern des Palas und benützte die SO-Ecke teilw. als Unterbau des Turms. 1512 Bau des leicht aus der Achse nach N verschobenen Polygonalchors, 1517 Einzug eines Pfeilerpaares im Schiff und Einwölbung, nachdem eine stützenlose Holzdecke (gewalmt?) statische Mängel gezeigt hatte. Veränderung der Ausstattung um 1650–70 und 4. V. 19. Jh., renov. 1970–72. Die Kirche hat ihr burghaftes Aussehen weitgehend bewahrt; nur der von Strebepfeilern umstandene Chor verrät die spätgot. Kirche. Der Turm schliesst mit geschindeltem Steilhelm; über dem Schiff Steinplattenbedachung, über dem Chor Schindeln. Im Scheitel des N-Portals Datum 1512 und Steinmetzzeichen Ruffiners. Vor dem W-Portal kleiner Vorbau mit Schildmauer. Schiff mit weitmaschigem Netzgewölbe unregelmässigen Rautenfeldern; im Chor zweieinhalbjochiges Sternengewölbe. Insgesamt 26 Schlusssteine mit Wappen, Zeichen und figürlichen Reliefs, wovon zwei um 1660 erneuert, erwähnenswert vor allem der zentrale Schlussstein östl. im Chor mit Wappen Matthäus Schiner; im Rippenkreuz rechts vor dem Chorbogen das Meisterzeichen Ulrich Ruffiners, dat. 1517; sechs fratzenhaft figurierte Rippenkonsolen. Im Chorpolygon sechs und im Schiff je zwei Masswerkfenster. Alle Architekturteile aus Tuff und goldbraun gefasst, die plastischen Motive bunt. Die dekorative und vegetabile Gewölbemalerei im Schiff stammt von Hans Rinischer, hinten über der Empore sig. «H. R. 1518». An der nördl. Wange des Chors bunt gefasster Wandtabernakel, im Feld über dem Kielbogen dat. 1510, wohl von Ulrich Ruffiner; darüber gemalte Baldachinbekrönung in Form einer Monstranz mit Engeln und bekrönendem Christus, sign. «H. R.»; im Gewölbe Grisailen 1512. An der nördl. Schiffswand monumentales **Wandgemälde** Jüngstes Gericht, 1512. Der Hängezwickel des 1517 eingespannten Gewölbes überdeckt die Gestalt des Weltenrichters. An der Wandpartie über den Gewölbekappen, im Dachstuhl sichtbar, haben sich ein Posaune blasender Engel, der Kopf Christi und die Stifterinschrift des Pfarrers Peter Hertin sowie die Künstlerinitialen H. R. erhalten. Das figurenreiche Fresko des Jüngsten Gerichts ist wohl eine der aufwendigsten Darstellungen dieses Themas in der Schweiz: über Wolkensaum Apostelreihe, neben und unter dem Regenbogen Maria und Johannes (Deesis) sowie Engel mit Posaune, darunter Michael als Vollstrecker des Urteils, links die guten Seelen, rechts die Verdammten. In der Fensterkammer rechts erscheinen zwischen Schriftbändern oben Gottvater begleitet von zwei Engeln, an den Seitenwänden der Schmerzensmann und Maria sowie Schutzflehende. Reste barocker Ausmalung: Auferstehung Christi 1629, rechts vom Chorbogen. Marienkrönung im Chor um 1660, wohl von Jacob Hartmann. Der neugot. Hochaltar entfernt; hier muss man sich das got. Baldachinretabel aus der Zeit um 1415 vorstellen, das wohl im 17. Jh. in die Alpkapelle Leiggern und von dort 1925 ins Landesmuseum gelangte. Unter dem Chorbogen ausgezeichnete spätgot. Kreuzigungsgruppe aus der Bauzeit, vielleicht von Jörg Keller. Links neben dem Chorbogen Herz-Jesu-Altar um 1730 mit Gemälde hl. Theresia und hl. Marguerite Marie Alacoque; die beiden übrigen Seitenaltäre neugot. 1868, Bayerische Kunstanstalt München. Kanzel 1656 wohl von Jörg Mattig und Johann Siegen; Chorstuhl mit Wappen v. Roten 1653, wohl aus gleicher Werkstatt.

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)



Aus: GSK: Kunstführer durch die Schweiz. Bern.  
Band 1, 2005 / Band 2, 2006 / Band 3, 2006 / Band 4a, 2011 / Band 4b, 2012  
[www.gsk.ch/](http://www.gsk.ch/)

---

Spätgot. Taufstein, 1515 von Ulrich Ruffiner, in einer 1970–71 freigelegten Nische beim N-Eingang; Aufsatz mit bekrönender Täufergruppe aus Holz um 1661 wohl von Jörg Mattig und Johann Siegen. Doppelgeschossige Empore mit klassiz. Orgel, 1837–38 von Wendelin Walpen.

Nördl. der Kirche Altes Pfarrhaus. Markanter Giebelbau mit N-Annex aus Holz, 1537. Renov. 1992–93. Heute Museum.

---

**Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:**

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

